

ENTOMOLOGISCHER ANZEIGER

Offizielles Organ des Vereines der Naturbeobachter und Sammler, Wien
Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

INHALT: Entomologisches Allerlei XIV. (Fortsetzung.) — M. Pic, Neue
Malacodermata (Coleopteren).

Entomologisches Allerlei XIV.

Von A. Ü. E. Aue, Frankfurt (Main), Cronstettenstraße 4.

(Fortsetzung)

Da mir Espe gerade nicht zur Verfügung stand, ihre Beschaffung auch nur unter großen Umständlichkeiten möglich gewesen wäre, versuchte ich sie durch Trauerweide zu ersetzen, die den Tieren aber offensichtlich nicht zuträglich war. Am 10. VII. beschaffte ich dann Pappel; es war aber bereits zu spät! Die Lärvchen gingen sämtlich bis zum 13. VII. ein. Die Käfer dagegen lebten auch am 14. VIII. noch, legten aber keine Eier mehr, paarten sich auch nicht, so daß ich den Eindruck gewann, sie wollten noch überwintern. Ich setzte sie dann in Freiheit. — Die Art hat nach Calwer zwei Generationen, die Käfer finden sich danach in den Monaten Mai-August und September-Oktober.

18. Kleine Beobachtungen an Hautflüglern (Hymenopteren).

a) *Paniscus cephalotes* Holmgr.

Am 12. VII. 27. fand ich bei Buchschlag an Espe eine erwachsene Raupe des „Großen Gabelschwanzes“ (*Dicranura vinula* L.) die einen Halsschmuck von sieben glänzend schwarzen Schmarotzereiern trug, und die ich getrennt von anderen Raupen ihrer Art in einer Blechschachtel zog. Am 14. VII. waren die Larven geschlüpft, aber nicht etwa in die Raupe eingedrungen; sie saßen vielmehr noch innerhalb der Eihüllen wie Schnecken in ihren Häusern und saugten von hier aus an den Säften der Wirtsraupe. Am nächsten Tage waren die Raupen schon 2 mm lang und verhältnismäßig recht dick. Die Eischalen waren jetzt

schon nicht mehr geräumig genug, um die Tiere völlig zu bedecken. Am 16. VII. hatte sich die Gabelschwanzraupe violett verfärbt, wie das vor dem Einspinnen geschieht, weswegen ich ihr nun Gelegenheit gab, sich an einem Zweige ihr festes Gespinst zu verfertigen. Die Raupe war indessen dazu schon zu schwach und fiel bei ihren Berührungen immer wieder von dem Ast herunter. Ich brachte sie deshalb wieder in ihre Blechschachtel zurück, die ich zuvor mit einer sehr reichlichen Papier-einlage versehen hatte, um dem Tier so wenigstens die Möglichkeit zu geben, sich einen Papierkokon zu bauen. Aber auch dazu kam es nicht. Inzwischen waren die „Gast“-Larven tüchtig gewachsen. Am 18. VII. gab die Raupe ihre Spinnversuche auf; sie war dazu nicht fähig. Am 20. VII. stellte ich den inzwischen eingetretenen Tod der Raupe fest, ein Umstand, der die wieder tüchtig gewachsenen Larven keineswegs am weiteren Saugen hinderte. Sie setzten diese nützliche Tätigkeit vielmehr noch bis zum 30. VII. fort; da endlich gebot ihnen die völlige Leere des Raupenbaldes Einhalt. Nun hatten die Tiere nichts mehr zu fressen, schienen mir aber noch nicht voll erwachsen. Indessen begannen sie am 2. VIII. doch, sich einzuspinnen, woben am 4. VIII. immer noch, und am 8. VIII. waren fünf schwarze Gespinste vorhanden; zwei Larven waren eingegangen. — Am 2. X. 27. brachte ich die Ichneumoniden-Gespinnste auf den kalten Dachboden zur Überwinterung und holte sie am 5. II. 28. wieder ins warme Zimmer, worauf die Schlupfwespen, lauter Weiber, in der Zeit vom 21.—25. III. 28. schlüpfen.

b) *Crabro vagus* L.

Am 13. X. 24. erhielt ich zwei holzige Gespinste, die ein Bekannter von mir aus einem morschen Weidenstumpfe herausgeholt hatte. Ich steckte die Puppen in ein Gläschen mit Metallverschluß und brachte sie zur Überwinterung auf den Dachboden. Am 15. II. 25. holte ich sie wieder herunter und nahm sie ins warme Zimmer, worauf die Wespen am 12. und 17. III. 25. schlüpfen.

c) *Hybotoma berberidis* Sk.

Am 24. VI. 33. erhielt ich von einem Bekannten, Herrn Fritz Müller-Frankfurt a. M., sieben Blattwespenlarven, die er in seinem Garten an Machonie (*Mahonia* sp.), jenem auch bei der Blumenbinderei Verwendung findenden immergrünen Zierstrauche

mit lederharten Blättern und gelben Blüten, gefunden hatte. Sie waren hell grünlichgrau mit schwarzen Punkten und mit zwei aus goldgelben Flecken gebildeten Rückenlinien verziert. Ich setzte sie in eine Blechschachtel mit Papiereinlage und fütterte sie weiter mit Machonie. Versuchsweise angebotene Blätter von Wollweide und Pflaume wurden verschmäht. Schon am 26. VI. hatten sich zwei der Larven grauweiße, ziemlich feste Gespinste zwischen Blättern oder am Boden der Schachtel gemacht. In der Freiheit, nehme ich an, dürften sie sich wohl in oder doch auf der Erde verpuppen. Am 2. VII. waren alle eingesponnen. Am 15. und 16. VII. schlüpften dann je zwei, am 19. VII. noch eine Wespe, so daß noch zwei Gespinste verblieben. Da diese offenbar zu überwintern bestimmt waren, bedeckte ich sie mit angefeuchtem Sägemehl und stellte die Schachtel am 8. X. auf den kalten Dachboden. Als ich am 8. IV. 34. nachsah, fand ich eine bereits geschlüpfte, aber noch lebende Wespe vor, die andere erschien dann am 13. IV. auf der Bildfläche. Herr Prof. Dr. Seitz war so liebenswürdig, mir die Tiere zu bestimmen. Er kam zu dem Ergebnis, es müsse *Hybotoma berberidis* Sk. sein; Zweifel verursacht nur die Nahrungspflanze, da *berberidis*, wie ja auch ihr Name besagt, Berberitze frißt. Es stellte sich aber sehr schnell heraus, daß auch Machonie zu den Berberideen gehört, womit dann jeder Zweifel aus der Welt geschafft war. Herrn Prof. Dr. Seitz spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank für wieder bewiesene Hilfsbereitschaft aus.

19. Eine Fliegen-Beobachtung.

Am 12. VII. 32. erhielt ich aus Schwanheim drei madige Kirschen, denen man von außen auch nicht das Geringste der Einbürgerung eines ungebetenen Gastes anmerken konnte. Ich legte die geöffneten und dann wieder lose geschlossenen Früchte in eine Blechschachtel mit Sägemehleinlage. Am nächsten Tage fand ich nur noch eine fressende Made vor, und am 14. IV. hatten sich alle drei Larven in weißliche, später etwas nach hellgelb nachdunkelnde Tönnchen eingekapselt. Sie brachte ich nun in ein Gläs'chen mit Metallverschluß. In dieses hatte ich zuvor einen Streifen Löschpapier geschoben und darauf dann eine 3 mm starke Schichte Sägemehl geschüttet. Auf diese legte ich die Tönnchen. Am 30. X. 32. feuchtete ich den Löschpapierstreifen etwas an und brachte das Gläs'chen nun zur Überwinterung auf den kalten Dachboden. Am 19. II. 33. nahm ich es ins warme Zimmer, worauf

dann nach zwei Monaten endlich die Fliegen, eine am 20. IV., die beiden anderen am 22. IV. 33. schlüpften. Herr Prof. Dr. Pius Sack-Frankfurt a. M. bestimmte sie mir als *Rhagoletis cerasi* L., die Kirschfruchtfliege, wofür ihm auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt sei!

20. Nachträge.

a)

Auf meine in Nr. 1 dieses Jahrganges (Seite 1—3) zu Beginn dieser Arbeit gestellte Frage „Wer hat Beobachtungen gemacht?“ hat nnr der bekannte Entomologe Dr. E. Urbahn-Stettin unter dem 5. I. 35. geantwortet. Für seine Mitteilung sei ihm auch an dieser Stelle besonders gedankt. Er hebt hervor, daß seine mitgeteilten Beobachtungen sich meist nicht auf Freilandfunde beziehen, sondern auf Zuchten, die fast alle auf einer nach ONO liegender Loggia — also ohne künstliches Treiben — alle in Norddeutschland, meist in Stettin, angestellt wurden.

***Hemistola (Euchloris) chrysoprasaria* Esp. (*vernaria* Hbn.).** Hier „stimmen meine Beobachtungen mit Wackerzapp überein. Zwei Raupen versuchten dann im nächsten Jahre nach kurzer Fraßperiode eine neue Überwinterung (und Übersommerung) in gleicher Weise, gingen aber im Spätherbst ein.“

***Chlorissa (Nemoria) viridata* L.** „Im Herbst eingetragene Raupen (nur wenige Stücke gingen bald in die Erde. Ob sie sich vor der Überwinterung verpuppt haben, weiß ich nicht; der Falter schlüpfte dann normal im Mai. Im letzten Herbst hatte ich eine Raupe wohl unbemerkt eingeschleppt, die sich offenbar bald darauf im warmen Zimmer verpuppte und den Falter etwa Anfang Dezember ergab.“

***Diaphora (Spilosoma) sordida* Hbn.** „Schon zeitig im Mai verpuppt, überwintert als Puppe.“

***Ptilophora plumigera* Esp.** „Wurde in Pommern, bei ungünstiger Herbstwitterung, einmal im Januar-Februar als Falter gefunden, offenbar frisch geschlüpft.“

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Entomologisches Allerlei XIV. 249-252](#)